

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 109 (1983)

**Heft:** 28

**Rubrik:** Briefe an den Nebi

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Briefe an den Nebi

«Lieben Sie's rustikal?»

Den Gipfel des rustikalen Unsinns hat Peter Heisch in Nr. 25 mitnichten entdeckt – es gibt ein Produkt einer nordostschweizerischen Brotfabrik, welches sich als «Rustikales Bauernbrot» bezeichnet. *J. Haguener, Zürich*

Hochtrabende Töne der Automobilverbände

«Da ist von fiskalischen Beutezügen die Rede», doch noch nie ein Wort davon, dass die Autobahnen und -strassen ein bleibender gewaltiger Eingriff in die Natur sind und dass die Abgase in grossem Masse zu einer äusserst kritischen Umweltverschmutzung beitragen, wofür keine Infrastruktur-Entschädigung geleistet wird. Kein Wort darüber, mit welchen Massnahmen diesen tödlichen Umweltproblemen auf den Leib gerückt werden soll. Es wird einfach fahrlässig weiterkutschiert. Die General-Verkehrs-Konzeption bietet ein gutes Bollwerk, hinter das man sich verschanzen kann, und wie man sich verhält, wenn es ernst gilt, zeigt die vorgezogene Schwerverkehrsabgabe- und Autovignetten-Frage: Dann redet man im Brustton empörter Überzeugung von «Beutezügen». Da mache ich nicht mehr mit. Nach vielen Jahren Mitgliedschaft entschloss ich mich heute zum Austritt aus dem ACS.

*Otto Rohrer, Oberrieden*

Zeitverschwendungen

Lieber Nebi  
Leserbriefe, die veröffentlicht werden, sollten entweder zum Widerspruch reizen oder Beifall finden. Auf keinen Fall dürfen sie so einfältig sein, dass man sich achselzuckend

darüber hinwegsetzt und denkt: «Mit E. Schnider aus Leuzigen (Nebi Nr. 25) zu diskutieren ist reine Zeitverschwendug.» Dein ironisch-satirischer Erziehungseffekt bleibt sonst aus!

Richte René Fehr meine Gratulation aus für seinen Beitrag «Zwei Herzensbrecher in Zürich» (Nebi Nr. 25). Wie hab' ich geschmunzelt...!  
*Barbara Bach, Adliswil*

Noch weint der Wald...

Die Zeichnung «Baumsterben im sauren Regen» von R. Gilsli im Nebi Nr. 24 hat uns tief berührt. Noch weint nur der Wald – bald werden wir Menschen das gleiche tun!  
*M. Weber, Sissach*

Das Modewort von morgen

Verehrter Herr Wiesner  
Sie fragen im Nebi Nr. 25, wie wohl das Modewort von morgen lauten wird. Vielleicht weiß der Leser bereits um seine Existenz?

Auf meinem gelichteten Haarschopf hat's weisse und graue Haare. Ich gehör' also zu den alten Chläusen. Zu den Gestrichen. Drum fällt mir im Moment kein Modewort von morgen ein. Dagegen habe ich ein heutiges auf seinem Werdegang verfolgt. Kein Artikel, darin das fehlt, was – vor etwa zehn Jahren, schätze ich, oder ist's länger seither? – wie ein kleines, zartes Kräutchen auftauchte. Es handelt sich um das «beihalten».

Die Kiste beinhaltet zehn Säulen und nicht nur acht. Das Opus beinhaltet zehn Verse, sie beihalten tief-schürfende Gedanken. Die Voranschläge beihalten auch andere Bauausgaben etc.

«Enthält» wäre doch viel kürzer? *Adolf Ott, Diessenhofen*

Schön eingeseift

(Betr. Karikatur René Fehr: Tierquälerei im Schweizerischen Serum- und Impfinstitut Bern, Nebi Nr. 26)

Sie haben sich von der Aktionsgemeinschaft Schweizer Tierversuchsgegner schön einseifen lassen. Alle, wir selbstständig Erwerbenden müssen (sollten) – auch Sie – unbedingt Profit erwirtschaften, wenn wir unsere Arbeitsplätze erhalten wollen. Von den Millionen Menschen, speziell in der Dritten Welt, für welche diese Seren ein grosser Segen sind, spricht niemand! Sie brauchen mir Ihre Zeitschrift nicht mehr zuzustellen, ich werde das Abonnement nicht mehr erneuern.  
*Rolf Witz, Bern*

Wir können beweisen...

Betr. Karikatur Hans Moser: «Wer hat dich, du schöner Wald», Nebi Nr. 26

Es würde uns interessieren, wo die von Hans Moser dargestellte Walderschliessung annähernd im Kanton Graubünden anzutreffen ist. Hätten Generationen von Förstern zum Wald nicht Sorge getragen – und sie tun es auch heute noch –, so hätten gewisse Naturschützer, Extremisten und Sektierer heute nichts, aber auch rein gar nichts mehr zu schützen. Wir können beweisen, dass der Bündner Wald in den letzten Jahrzehnten zugenommen hat, und wir können beweisen, dass seit 1970 pro Jahr über  $\frac{1}{2}$  Million Jungbäume allein im Rahmen von beitragsberechtigten Forstprojekten gepflanzt wurden. Satire sollte auch noch ein Körnchen Wahrheit enthalten.

*Forstinspektorat Graubünden*

Endlich Volksvertreter!

Bravo, Herr Gilsli, zu Ihrem Beitrag im Nebi Nr. 25. Es ist wirklich fast nicht mitanzusehen, wie das Umweltschutzgesetz in unserem Parlament demonstriert wird und – bildlich gesprochen – beinahe im Rollstuhl verabschiedet wird. Ich kann nur hoffen, dass das Schweizervolk in den kommenden Parlamentswahlen endlich Volksvertreter und nicht Wirtschaftsvertreter wählt!

Arbeiten Sie, Herr Gilsli, weiter auf derselben Linie wie bisher, trotz der zu erwartenden Proteste und Drohungen. Dazu wünsche ich Ihnen viel Mut und Durchblick.  
*Markus Mauchle, Niederuzwil*

Üble Gesellen

Wir beziehen uns auf unseren Brief vom 7. Juni 1983. Dass Ihre Karikaturen bzw. Nebelspaltereien nicht das sind, was Sie vorgeben, sondern bewusste Lügen, Ver-drehungen und Irreführungen, können Sie dem beiliegenden Artikel von Dr. Peter Sager in Nr. 6 des «Freisinns» entnehmen.

Die Herren Spillmann und Schwander sind nichts anderes als ganz gemeine Landes-verräter und gehören dorthin

gestellt, wo frühere Vorgänger auch hingestellt wurden.

Es ist nur zu hoffen, dass mit Schreibstiftatätern – wie Sie – in späteren Zeiten ebenso verfahren wird, wie man das zwischen 1939 und 1945 mit den gleichen, übeln Gesellen getan hat.

Mit sehr wenig Hochachtung  
*T.F., Wädenswil*

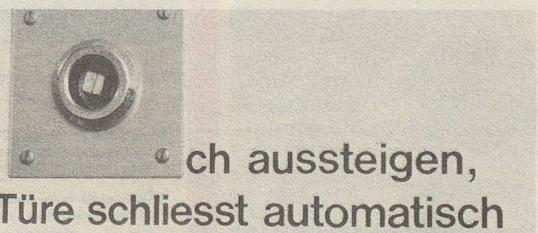
Aus Nebis Beschwerdebuch

Ich bitte Sie, mir den Nebelspalter nicht mehr zuzustellen. Die Art und Weise, wie Herr Bundesrat Friedrich von Ihrem Mitarbeiter H.U. Steger in Nr. 22 verunglimpt wurde, kann ich nicht goutieren. Wer, wie H.U. Steger, nicht mehr unterscheiden kann zwischen demokratischen und despatischen Regimes, gehört nicht in ein Nebelspalter-Team.

*H.R. Lutz, Bern*

Offerte

Es hat Ihnen kürzlich ein Leser in Zürich das Abonnement fristlos gekündigt, dieser polizeiwidrige Banause. Ich bezahle Ihnen 80 Franken auf Ihr Postscheckkonto ein. Bitte schenken Sie irgend jemandem, der sich den Nebi nicht leisten kann, dieses Abonnement. Bitte keine Namensangabe an den Empfänger. Es lebe der Nebi!  
*E.R., Zofingen*



Fröhlich? Frech? Schnarchend? – Der unfreiwillige Humor kommt auch im Basler Trämlie vor!

### Ulrich Webers Wochengedicht

## Wenn einer schon die Antwort weiss ...

Wenn sich zwei Leute Dinge fragen,  
die ehedem sich zugetragen,  
wobei der eine unentwegt  
schon weiss, was ihn der andre frägt,  
und darum auf die schwersten Fragen  
sogleich die Antwort weiss zu sagen,  
spricht man von Schwindel  
und Gesindel.

Lässt sich jedoch am Television  
ein Mann auf diese Art erwischen,  
vor Millionenpublikum,  
und geht es ums Präsidium  
der grössten Supermacht im Westen,  
und gibt's dem Gegner noch den Resten,  
ist das geschickte Politik.